

Fressen und gefressen werden

07.12.2011 - WIESBADEN

Von Daniel Duben

PORTRÄT Die Idsteiner Band Antikörpa plaudert aus dem Nähkästchen und über ihr neues Album / Konzert am Freitag

Die Begegnungen mit Größen des Rock'n'Rolls können mitunter besonders fruchtbar sein. So manchem Talent haben sie schon den Sprung ins Dorado des Rock ermöglicht. Meistens sind diese Treffen allerdings mehr als ernüchternd. Davon können auch die vier Musiker der Idsteiner Formation Antikörpa ein lustiges Liedchen singen.

Das beginnt relativ unscheinbar mit einem Gig der Band in der Räucherzimmer des Schlachthofs im Jahr 2009. „Die SV hatte einen Konzertabend organisiert und uns gefragt, ob wir als Headliner spielen wollen“, läutet Gitarrist Patrick ein. Bis dahin lief alles normal. Die Idsteiner Jungs sagten zu und hatten gegen Mitternacht auch schon fast ihr komplettes Set gespielt. Aber nur fast. Denn zu ihren letzten Liedern sollten sie nicht mehr kommen, da sie höflich, aber bestimmt von der Bühne komplimentiert wurden. Es folgte der Auftritt von „...And you will know us by the trail of dead“, ihres Zeichens zeitgenössische Rockgrößen. „Die Jungs waren anscheinend zwischen zwei Konzerten in Wiesbaden untergebracht, hatten sich am Schlachthof einen getrunken und dann spontan Bock, zu spielen“, fasst Patrick zusammen.

Was für Fans der Spontaneität zunächst einmal recht cool erscheint, war für Antikörpa weniger lustig. Denn die US-Amerikaner schoben Antikörpa nicht nur ungefragt von der Bühne, sondern benutzten darüber hinaus ebenfalls ungefragt das Equipment der Nachwuchsband. „Außerdem haben sie dann auch noch meinen Beckenständer geklaut“, sagt Schlagzeuger Till, der darüber inzwischen lachen kann.

Doch damit nicht genug. Gegen 1 Uhr wollten die jungen Musiker nach Hause gehen, aber der Tourmanager von ...And you will know us by the trail of dead ließ sie nicht mehr in den Backstageraum, wo die Sachen von Antikörpa lagen. Ihre Instrumente wurden derweil auf der Bühne immer noch von den erfahrenen Musikern gequält.

In solchen Momenten erinnert das Rock'n'Roll-Business manchmal ein bisschen an Darwins Theorie vom fressen und gefressen werden. Dass es aber nicht unbedingt so sein muss, haben Antikörpa zum Glück auch schon erfahren. „Wir haben zum Beispiel bereits mit Uncommon Men from Mars und Distemper gespielt. Die Bands waren unheimlich nett, an unserer Musik interessiert und es war angenehm, bei ihnen als Vorgruppe aufzutreten“, sagt Sänger und Gitarrist Paul.

Silvester 2006 gründete der Sänger gemeinsam mit seinen Freunden Paul und Markus Antikörpa. „Genauer gesagt, haben wir erstmal eine Band gegründet. Der Name kam erst später, als wir unseren ersten Auftritt hatten und unbedingt einen Namen brauchten“, grinst Bassist Markus. Zunächst coverten die Drei lediglich zum Spaß ein paar einfache Songs von der Bloodhound Gang, Wizo und anderen Gruppen. Recht schnell bekamen sie jedoch Lust darauf, eigene Stücke zu schreiben, und so entstand Anfang 2008 die erste EP mit dem charmanten Titel „Premium Punkas“. Es folgte ein Auftritt in der Idsteiner Bergerie, einer mittlerweile geschlossenen Kneipe, die damals aus allen Nähten geplatzt ist. „Das war unglaublich. Es hatte sich rumgesprochen, dass dort eine neue Band auftreten wird und irgendwie sind alle gekommen“, erinnert sich Patrick, der damals noch gar nicht zur Band gehörte. Er stand an dem Abend vor der Kneipe und hörte sich den Auftritt von draußen an. „Drinne war schlicht kein Platz mehr“, sagt er.

Kurz nach dem Konzert stieß Patrick zu Antikörpa. „Wir kannten uns, weil wir alle auf der gleichen Schule waren. Eigentlich hatten wir aber nie wirklich viel miteinander zu tun und mochten uns nicht so besonders. Dann kamen wir aber ins Gespräch über Gitarren und verabredeten uns zu einer gemeinsamen Probe“, verrät Patrick. Der Rest ist Geschichte. Die vier jungen Musiker harmonierten vom ersten Augenblick an und so bekam die Band einen zweiten Gitarristen. Am Ende des gleichen Jahres nahmen Antikörpa in Idstein ihr erstes Album „Bananen für Alaska“ auf. Ihre Vorliebe für die gelben Südfrüchte stammt übrigens aus dem Proberaum. „Dort stand ewig so eine Chiquita-Bananen-Kiste rum“, erzählt Bassist Markus. Davon inspiriert, findet sich seitdem auf sämtlichen CD-Covern der Band eine Verbindung zu Bananen.

Der Bassist kam fast zu spät

Bassist Markus war es auch, der seine Band 2009 unverschuldet in arge Bedrängnis brachte. „Wir hatten ein Konzert bei Rock am Schloss vor ungefähr 1000 Leuten“, erzählt Sänger Paul. Alle waren da, nur von Markus war noch keine Spur. Der lebte zu diesem Zeitpunkt nämlich in Frankreich und musste für jedes Konzert extra eingeflogen werden. „Theoretisch war das kein Problem, praktisch lag aber dichter Nebel über Lyon und mein Flieger konnte nicht starten“, sagt Markus. Als er gegen 23 Uhr endlich ankam, hat er nur schnell seine Sachen abgelegt und dann ging es direkt auf die Bühne. „Das war schon alles sehr knapp.“

Am kommenden Freitag, 9. Dezember, stellen Antikörpa ihr neues Album „Bis zum Elysium“ vor. „Das sollte eigentlich schon im März erscheinen“, gibt Paul zu. Doch eine Mischung aus Abiturstress, Faulheit der Band und Verspätung des Coverdesigners habe zu Verzögerungen geführt. „Jetzt ist es aber im Druck und hoffentlich pünktlich zur Release-Party fertig“, sagt er.

Zu besagter Party kommen mit Dirrrty Franz und den B-Side Boyz übrigens Kollegen von Antikörpa aus Idstein vorbei. Teile der Bands werden auch einige Stücke gemeinsam präsentieren, kündigen die Jungs schon mal an. Und wenn nicht plötzlich wieder ...And you will know us by the trail of dead vor der Türe lauern, steht einer lustigen Record-Release-Party wohl nichts mehr im Wege.